

EMK JUNGSCHAREN 8. AUGUST 2016

# Bleibende Erlebnisse aus einem vergänglichem Dorf

Am Schweizertreffen der Evangelisch-methodistische Kirche nahmen die Jungscharen Adler aus Frutigen, Haslizwärke aus Meiringen und Rammbock aus Interlaken teil. Sie erlebten spannende tage. Nun kehren sie müde aber glücklich zurück.



Das Schweizertreffen aus der Vogelperspektive: Rund 1500 Personen wohnten im Dorf auf Zeit in Walliswil bei Wangen.

Foto: zvg

Das Schweizertreffen der Evangelisch-methodistische Kirche (EMK) Jungscharen gehört der Geschichte an. Am Donnerstag haben sie ihr Rucksäcke wieder gepackt, die Zelte abgebrochen und sind nach Hause gereist. So auch die Jungscharen Adler aus Frutigen, Haslizwärke aus Meiringen und Rammbock aus Interlaken. Mit nach Hause nahmen sie nicht nur eine Menge schmutzige Klamotten, sondern auch ganz viele tolle Erlebnisse und wertvolle Erfahrungen.

## Das Geheimnis der Sanduhr

Zehn Tage verbrachten die Jungscharen in Walliswil bei Wangen. Das Dorf Künabülo wurde extra fürs Lager aus dem Boden gestampft. Die Jungschärler staunten nicht schlecht, als sie vergangene Woche den Lagerplatz erreichten: Da standen doch tatsächlich richtige Holzhäuser, in denen richtige Leute wohnten, die man einfach so besuchen konnte. Es waren die Bewohner von Künabülo, dem Lagerdorf, und gemeinsam mit ihnen versuchten die Jungscharen das Geheimnis

der Sanduhr zu lösen. Natürlich wurde auch gemeinsam Gesungen, über dem Feuer gekocht und über Gott und die Welt nachgedacht.

### Mit Gästen aus Kambodscha

Für die Jungscharen Adler, Haslizwänge und Rammbock war etwas sehr besonders: Sie hatten nämlich zwei Gäste aus Kambodscha, die während dem ganzen Lager bei ihnen waren. «Wir hatten eine sehr bereichernde Zeit mit unseren Gästen und hoffen, eines Tages unsere neuen Freunde wieder zu treffen», sagt Sarina Ottersberg, Hauptleiterin.

An dieses Erlebnis und viele weitere aufregende, spannende, herausfordernde aber wertvolle Momente, werden sich die Jungschärler und Leiter also noch lange erinnern. Überhaupt habe sich die Teilnahme am Schweizertreffen gelohnt. «Wir haben die Zeit im Zelt einfach genossen. Das heisse, aber schöne Wetter, die Gemeinschaft, es war ein gutes Gefühl, Teil dieses grossen Lagers zu sein“, sagt Sarina Ottersberg.



Liebevoll und voller Details: Der Dorfkern auf dem STR-Lagerplatz begeisterte Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Foto: zvg

### 117'000 Franken verputzt

Und gross – das war das Schweizertreffen allemal. Rund 28'000 Schrauben wurden im Dorfkern ins Holz gedreht, für 117'000 Franken wurde gegessen, 3000 Blachen kamen zum Einsatz. Dass ein solches Lager überhaupt möglich war, dafür haben sich sehr viele Leute eingesetzt. Rund 750 verschiedene Helfer standen im Einsatz während dem Lager – zusätzlich zu den 50 Ressortleitern und OK-Mitgliedern. Zusammen leisteten sie so viele Arbeitsstunden, wie ein durchschnittlicher Arbeitnehmer in 15 Jahren. Und dies freiwillig und unentgeltlich.

Aber es hat sich gelohnt. Als die Jungscharen am Donnerstag den Lagerplatz verliessen, taten sie dies müde aber zufrieden – und auch etwas wehmütig. Das Dorf Kù nabù lo sei ihnen ans Herz gewachsen. Aber in wenigen Tagen wird von ihm nichts mehr zu sehen sein, ausser einigen Flecken auf der Wiese, wo die Zelte standen. So schnell, wie Kù nabù lo aus dem Boden schoss, so schnell verschwindet es nun wieder. Das Langimoos in Walliswil ist längst wieder eine Wiese wie jede andere ist. Die Erinnerungen bleiben.

### ARTIKELINFO

Artikel Nr. 146644 8.8.2016 – 17.30 Uhr Autor/in: **Stefanie Staub**

Werbung